

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Isny

Freitag,
1. Mai 2009
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Leutkirch

Samstag,
2. Mai 2009
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Wangen

Sonntag,
3. Mai 2009
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre „Egmont“ op. 84
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Ryoko Taguchi, Klavier
Dirigent: Michael Weiger

Mit freundlicher Unterstützung: verlagstraubinger



Kreissparkasse
Ravensburg
Gut für mich - ein Leben lang

Schwäbische Zeitung
www.SZOn.de

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ouvertüre „Egmont“ op. 84

Sostenuto, ma non troppo – Allegro

Besetzung: 2 Fl, 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 4 Hr, 2 Trp, Pk, Str

Uraufführung der Bühnenmusik

am 24. Mai 1810 am Burgtheater in Wien

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58

Allegro moderato

Andante con moto, attacca

Rondo vivace

Besetzung: Fl, 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 2 Hr, 2 Trp, Pk, Str

Uraufführung im März 1807 in Wien mit Beethoven als Solist

– PAUSE –

Antonín Dvořák (1841-1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Allegro con brio

Adagio

Allegretto grazioso – Molto vivace

Allegro, ma non troppo

Besetzung: 2 Fl, 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 4 Hr, 2 Trp, 3 Pos, Tb, Pk, Str

Uraufführung am 2. Februar 1890 in Prag

unter der Leitung des Komponisten

Vorankündigung Konzertreihe Herbst 2009

Freitag,	13. November 2009	19.30 Uhr	Kurhaus am Park Isny
Samstag,	14. November 2009	20.00 Uhr	Festhalle Leutkirch
Sonntag,	15. November 2009	17.00 Uhr	Waldorfschule Wangen

Darius Milhaud: Le bœuf sur le toit op. 58a, ballet de J. Cocteau

Maurice Ravel: Pavane pour une infante défunte

Igor Strawinsky: Concerto in Es „Dumbarton Oaks“

Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 „Winterträume“

LUDWIG VAN BEETHOVEN erhielt 1809 in Wien den Auftrag vom Leipziger Verleger Härtel, für Goethes Trauerspiel „Egmont“ eine Bühnenmusik zu schreiben. Von der mehrteiligen Komposition hat sich allein die Ouvertüre im Repertoire des Konzertlebens etabliert. Sie ist die musikalische Fassung des Seelendramas „Egmont“ und insofern einer sinfonischen Dichtung vergleichbar.

Die düstere Einleitung spiegelt die Not der durch die Spanier im 16. Jahrhundert unterdrückten Niederländer, das Allegro beschreibt des Grafen Egmonts Freiheitsgedanken mit dem Ziel, die Unterdrückter zu besiegen. Ein Schluss-Allegro symbolisiert den errungenen Sieg (Freiheit) und die zurückerhaltenen Rechte. Die Ouvertüre „Egmont“ charakterisiert das Schicksal und steht mit ihrer programmatischen Ausrichtung singulär in der Musikgeschichte.

In der Geschichte der Weltliteratur gibt es keinen Dichter, der einen vergleichbaren Einfluss auf die Musik gewonnen hat, wie Goethe. Beethovens Briefe an Goethe drücken seine Verehrung für den Dichter aus. Goethe sprach von bewundernswertem Genie, mit dem Beethoven auf seine Intentionen eingegangen sei. Die beiden Genies begegneten sich 1812 bei einem Kuraufenthalt im böhmischen Teplitz, worüber Goethe seiner Frau Christiane berichtete, zusammengefasster, energischer und inniger habe er noch keinen Künstler gesehen.

Beethoven komponierte insgesamt fünf Klavierkonzerte. Die ersten drei Klavierkonzerte erwiesen noch Mozart ihre Reverenz. Das vierte Klavierkonzert in G-Dur op. 58 wurde 1806 vollendet. Darin ging es nicht mehr um die Wirkung, die ein virtuoser Klaviersolist auf seine Zuhörer hat, sondern um das Werk selbst und seinen Individualstil. Zwar füllte Beethoven das Konzert so sehr mit technischen Neuerungen aus, dass es als unspielbar galt und der Komponist lange Zeit der einzige Interpret war, aber im Vordergrund stand die Schaffung eines einmaligen, unverwechselbaren Exemplars.

Erstmals in der Musikgeschichte wird ein Konzert nicht vom Orchester, sondern mit dem Klaviersolo eröffnet. Das Kopfstück stellt der Solist vor, gefolgt vom imitierenden Orchester. Damit hat sich ein Perspektivenwechsel vollzogen. Beethoven entpuppt sich als Neuerer. Die Musikwissenschaft bezeichnet die Wende als Paradigmenwechsel von der Wirkungs- zur Werkästhetik. An die Stelle eines Epochalstils (Wiener Klassik, Haydn und Mozart) setzt Beethoven seinen Individualstil. Das macht ihn zum Wegbereiter der Romantik.

Entstanden in der heroischen Phase (das vierte Klavierkonzert verarbeitet Erfahrungen der dritten Sinfonie „Eroica“), liegt es auf einer Linie mit der fünften Sinfonie, was die Entfaltung aus einem motivischen Kerngedanken heraus betrifft. Das rhythmische Element, auskomponierte Verlangsamung und Beschleunigung symbolisieren das Heroische. Trompeten und Pauken erklingen nur im letzten Satz und wenden das Konzert aus seiner introvertierten Haltung in eine triumphierende.

ANTONÍN DVOŘÁK und der etwas ältere Bedřich Smetana festigten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Idiom böhmischer Musik in den Bereichen der Oper, Sinfonik und Kammermusik. Smetana erlangte den Ruf des tschechischen Nationalkomponisten vornehmlich im eigenen Land, wohingegen Dvořák – zwar erst in fortgeschrittenem Alter – seine und damit die tschechische Musik vor allem im europäischen Ausland berühmt machte. Bevor er den letzten großen Schritt

nach Amerika tat (Sinfonie Nr. 9 e-Moll „Aus der Neuen Welt“), reiste er mehrfach durch Europa, insbesondere nach England. Er dirigierte dort mit großem Erfolg seine bis dahin komponierten Sinfonien. In der Londoner St. James Hall erntete Dvořák 1890 mit der achten Sinfonie gewohnten Beifall; hier erschien die Sinfonie bei Novello erstmals im Druck, was ihr den gelegentlich zu findenden Beinamen „die Englische“ einbrachte. Dies hat jedoch nichts mit einem etwa englischen Idiom zu tun. Die im Spätsommer 1889 auf Dvořáks böhmischem Landsitz in Vysoka komponierte Sinfonie ist, wie alle seine Sinfonien, Ausdruck von melodischer Kraft und charakteristischem Rhythmus und mit Abstand die tschechischste, was Klangfarbenreichtum (Inspiration von der Natur, Dreiklangsmelodik) und Emotionalität (volltaktige Musik, böhmisch-folkloristisch gefärbt) betrifft. Als Vorbilder dienten dem Sinfoniker Dvořák der befreundete Brahms und natürlich Beethoven, aber auch Bruckner schätzte er sehr. Dvořák erfand die Sinfonie nicht neu; formal war ihm die viersätzig angelegte willkommene Gerüst reiner Musik ohne Programm. Harmonisch bewegte er sich auf konventionellen Wegen, würzte jedoch seine Tonsprache reichlich mit dem Changieren zwischen Dur und Moll und seine thematischen Entwicklungen mit der unakademischen Aneinanderreihung (kein durchgearbeitetes Sonatensatz-Schema) motivischer Einfälle überwiegend fröhlichen Charakters. Diese Methode wendete Brahms in seiner zweiten Sinfonie als entwickelnde Variation an; Dvořák vollendete dieses Prinzip in seiner achten Sinfonie. Das Ergebnis ist die motivisch-thematische Einheit durch die Sätze hindurch, die tektonische Verklammerung mit Hilfe von instrumentalen Raffinessen. Im dritten Satz erklingt ein optimistischer, frohlockender Walzer, dessen musikalische Vorlage ein Lied aus Dvořáks Oper „Der Bauer ein Schelm“ (1878) ist, wohingegen der Finalsatz thematisches Material des ersten Satzes aufgreift. Der langsame Satz evoziert musikalische Stimmungsbilder, die nicht nur vom Publikum der Uraufführung in Prag und der Erstaufführungen in Frankfurt a. M. und London begeistert aufgenommen wurden, sondern bis heute die achte Sinfonie von Dvořák zu einer seiner beliebtesten Sinfonien überhaupt gemacht haben.



MICHAEL WEIGER wurde in Heilbronn geboren, studierte an der Musikhochschule München Katholische Kirchenmusik und Orgel und wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen ausgezeichnet. Seine Studien setzte er an den Musikhochschulen in Basel, Bern und Freiburg i. Br. in den Fächern Orchesterdirigieren, Cembalo und Aufführungspraxis fort. Engagements als Dirigent und Repetitor führten ihn über das „Conservatoire National“ in Strasbourg, die Theater Plauen, Biel/ Bienne (CH) und Augsburg nach Ulm, wo er seit 2007 als Kapellmeister und Studienleiter fungiert. Seine Konzerttätigkeit brachte ihn als Dirigent mit verschiedenen Orchestern zusammen und verband ihn über längere Zeit mit der Capella Consorta München, der Capella Cantorum Basiliensis und dem Kammerorches-

terensemble.

ter der Basler Chemie. Rundfunk- und CD-Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit dem BR, SWF, ORF, SDR und Radio Strasbourg. Zu seinem dirigierten Repertoire zählen neben verschiedenen Operetten und Musicals Opern wie z. B. Carmen (Bizet), Romeo et Juliette (Gounod), Macbeth (Verdi), Così fan tutte, Idomeneo, Don Giovanni und Die Hochzeit des Figaro (Mozart), Tannhäuser (Wagner), Der Freischütz (Weber), Eugen Onegin (Tschaikowsky) und Tosca (Puccini) sowie zahlreiche Orchesterwerke. Im Jahr 2004 übernahm Michael Weiger die Leitung des Städtetheaters Württembergisches Allgäu.



RYOKO TAGUCHI wurde in Fukuoka (Japan) geboren. Sie absolvierte ihr Klavierstudium mit Auszeichnung an der Ferris Universität in Yokohama (Japan). Anschließend begann sie in Deutschland an der Hochschule für Musik und Theater München ein Aufbaustudium bei Prof. Yuka Imamine und schloss 2005 mit Erfolg das Konzertdiplom ab. Sie nahm an nationalen und internationalen Wettbewerben teil und erhielt zahlreiche Preise. Als Solistin konzertierte sie mit verschiedenen Orchestern in Japan, Deutschland, Italien und in der Slowakei. Eine CD- und Radioproduktion im Bayerischen Rundfunk folgte 2005. Seit November 2006 unterrichtet sie Klavier an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu.

Die Gründung des STÄDTEORCHESTERS reicht zurück in das Jahr 1973. Unter der Leitung von Dr. Werner Schmidt, Florentino Basurco, Julius Severin, Norbert Nohe, Christian Fitzner und Rainer Möckel erarbeiteten qualifizierte Musiker sinfonische Programme und brachten sie erfolgreich zur Aufführung. 1999 gründeten die Städte Wangen, Leutkirch und Isny sowie deren Kulturvereine zusammen mit dem Schulverband der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu sowie aktiven und passiven Einzelmitgliedern einen Trägerverein. In diesem Zusammenhang erhielt das Orchester, das sich aus Schülern, Amateuren und Profis zusammensetzt, seinen aktuellen Namen Städtetheater Württembergisches Allgäu e.V. Unter der Leitung von Michael Weiger (seit 2004) gibt es zweimal im Jahr ein großes Sinfoniekonzert, das in der Regel ein Solokonzert mit Solisten aus den Reihen der Musikschullehrer enthält oder aber namhafte Solisten vorstellt, die einst ihre Karriere an der JMS begannen. Das Orchester tritt mit jedem Programm in den drei Städten Wangen, Leutkirch und Isny auf.

Fördernde Mitglieder sind herzlich willkommen!

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 12,50 € / Ehepaare 20,- €

Über Spenden von Privatpersonen und Firmen freut sich das Orchester.

Die Gemeinnützigkeit ist gewährleistet; Spendenquittungen werden ausgestellt.

Kontakt: Tel. 0 75 22/97 04-0

Konto-Nr. 201 737 bei der Kreissparkasse Wangen BLZ 650 920 10

DAS ORCHESTER

1. Violine

Klaus Nerdinger
(Konzertmeister)
Katja Lesemann
Friedelind Assenbaum
Franziska Assenbaum
Carola Blank
Anna Magdalena Carl
Martina Janz
Anna Kaufmann
Franziska Kuhn
Julia Locher
Greta Nachbar
Andreas Peschke
Kerstin Rohloff
Anna Sommer
Franziska Sommer
Mechthild Spannagel
Anna Volkwein
Harriet Wennmacher

2. Violine

Wolfgang Ferber
Claudia Kessler
Maria Deierling
Tina Donath
Luzia Ebert
Gertrud Klotz
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Julia Müller
Miriam Neuhoﬀ
Ulrike Rädler-Steinhauser
Stefanie Stiefenhofer
Daniela Ruess
Ulrike Schlor
Dorothee Schneider
Miriam Schneider

Berthold Zähringer
Marianne Zähringer

Viola

Julia Becke
Uta Babinecz-
Ellwanger
Gerald Zähringer
Henning Haase
Aurelia Monschke
Erich Schmidt
Habib Stegmann
Adolf Wetzell
Hubert Wolber

Violoncello

Hannes Reich
Judith Assenbaum
Helene Brauchle
Birgit Fluck
Josefine Klein
Eva Klotz
Kirstin Raab
Katharina Volk
Paul Volkwein

Kontrabass

Song Choi
Jomo Zander
Raphaella Roth
Roderick Baier
Sophie Bolz

Flöte

Maria Hartmann
Ann-Marie
Drusenbaum
(nur Beethoven)

Beate Feuerstein
(nur Dvořák)

Oboe

Thea Krauß-Seeger
Rebekka Reischmann

Klarinette

Werner Greinacher
Julian Hutter

Fagott

Andrea Osti
Brigitte Voigt

Horn

Philipp Ahner
Lennart GÜthling
Peter Kramer
Stefan Verdi

Trompete

Tobias Zinser
Pascal Dillman

Posaune

Simon Maier
Gundram Fischer
Thomas RÄth

Tuba

Bernhard Klein

Pauken/Schlagwerk

Uwe Eichele
Alissa Schneiderhan
Jonas Wiedemann

Harfe

Simone Häusler

IMPRESSUM

Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V.

www.staedteorchester-allgaeu.de

Vorstand

1. Vorsitzender: Bürgermeister Ulrich Mauch (Wangen)
2. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle (Leutkirch)
3. Vorsitzender: Bürgermeister Rainer Magenreuter (Isny)
Leiter der JMS: Dr. phil. Hans Wagner
Kassiererin: Vera Stiller
Schriftführerin: Irene Wanner-Mitter

Programm- ausschuss

Leiter der JMS: Dr. phil. Hans Wagner
Dirigent: Michael Weiger
Konzertmeister: Klaus Nerdinger
sowie Vertreter der Lehrkräfte, Laien und Schüler

Redaktion und Texte

Julia Beemelmans

Layout und Druck

Druckerei A. Obert